



Wilder Meter

„Wenn wir das, was wir haben, wertzuschätzen lernen, finden wir vielleicht auch einen Weg, es zu bewahren.“

Dave Goulson, Insektenforscher und Umweltschützer

STECKBRIEF:

Katharina Heuberger ist eine Münchner Journalistin. Der Wilde Meter ist ihr Wildpflanzen-Öko-Balkon zur Förderung einheimischer Insekten, Vögel und anderer Kleinlebewesen im privaten urbanen Raum. Er soll nachgeahmt werden. Tipps, Erfahrungen und Informationen unter www.wildermeter.de

- » Balkon-Naturgarten im 5. Stock im Zentrum von München
- » insgesamt 10 Quadratmeter Balkonfläche
- » davon 3 Quadratmeter Pflanzfläche
- » 80 Arten einheimischer Wildpflanzen
- » rund 100 Tierarten
- » ungezählte Naturbeobachtungen

Mitten in München gibt es zwischen Beton und Asphalt einen Hotspot für Hummeln und Co.: den Wilden Meter. Wie geht denn das?

Das ist ganz einfach und leicht nachzumachen. Ich habe einfach meine Balkonbepflanzung von ökologisch wertlosen Gartencenter-Zierpflanzen wie Geranien und Petunien auf heimische Wildpflanzen umgestellt. Die Blüten heimischer Wildblumen bieten Nahrung für unsere Insekten, da zieht sofort das wilde Leben auf dem Balkon ein. Die Blüten belohnen Bienen, Schwebfliegen, Schmetterlinge und Käfer mit Pollen und Nektar für ihren Besuch. Im Gegenzug dafür werden sie bestäubt. Diese grundlegenden Zusammenhänge des Lebens kann man auf einem Balkon auf kleinstem Raum und auf Augenhöhe beobachten.

Die großblumigen, reich- und dauerblühenden Exoten, die für Blumenkästen und Töpfe im Gartencenter angeboten werden, sind meist nur in Hinblick auf die Bedürfnisse des Menschen gezüchtet. Viele Blüten bieten keine Nahrung mehr. Bei gefüllten Blüten sind beispielsweise die Staubblätter zu Blütenblättern umgezüchtet, die Füllblätter versperren den Weg zum Nektar. So erfreuen die bunten Balkonblumen unser Auge, haben für Tiere aber den Wert von Plastikblumen. Die Entscheidung, welche Pflanzen wir anbauen, entscheidet also darüber, ob Tiere angelockt werden.

Die Auswahl an Wildpflanzen hat auch noch einen Einfluss darauf, welche Insekten gefördert werden. Es gibt viele spezialisierte Arten wie beispielsweise die Glockenblumen-Scherebiene, die ihre Brut nur mit Pollen von Pflanzen der Gattung *Campanula*, also von Glockenblumen, verproviantiert. Ich habe sieben verschiedene Glockenblumenarten auf dem Balkon, die alle von dieser Wildbiene genutzt werden und die inzwischen auch meine Nisthilfen besiedelt. Der Balkon bietet aber jedes Jahr ein möglichst breites Angebot an Blütenformen, Gattungen und Arten, die unterschiedliche Insekten nutzen können. Stieglitze und Grünfinken sind ebenfalls Stammgäste. Sie fressen bei mir besonders gern die Samen von Kornblumen, Gelben Skabiosen, dem Gewöhnlichen Naternkopf und der Waldwitwenblume.



**Wie bekommt man Wildpflanzen am besten auf den Balkon?
Samen in der Wiese abstauben?**

Wildpflanzen gibt es in der Regel nicht im Gartencenter. Manchmal findet man dort vielleicht Zuchtformen von Wildpflanzen, die richtigen Wildformen der Pflanzen werden nur in spezialisierten Gärtnereien gezogen. In Deutschland kann man sich an den Fachbetrieben des Naturgartenvereins orientieren, in Österreich gibt es das Rewisa-Netzwerk, zu dem sich Fachbetriebe zusammengeschlossen haben. Rewisa bedeutet „Regionale Wildpflanzen und Samen“. Natürlich können Sie für einen Balkon auch Samen in einer Wiese sammeln. Pflanzen produzieren Samen normalerweise in sehr großer Anzahl. Bei zweijährigen Wildpflanzen, zum Beispiel bei dem Gewöhnliche Natertkopf (*Echium vulgare*), haben Sie jedoch im ersten Jahr nur eine grüne Blattrosette und erst im zweiten Jahr Blüten. Und für die Anzucht braucht man auch noch einen Extraplatz, auf dem zunächst nichts blüht.

Für Balkonbesitzer mit wenig Platz, die viele Blüten für Insekten und auch für sich haben wollen, empfiehlt es sich deshalb, im März einjährige Sommerblumen wie Kornblumen, Klatschmohn, Kamille, Kuhkraut oder Nelken-Leimkraut direkt in die Kästen zu säen, oder ebenfalls ab März vorgezogene Wildstauden aus einer Gärtnerei zu pflanzen, die im selben Jahr noch blühen. Viele Wildpflanzengärtnereien versenden die Pflanzen auch per Paket. Stauden haben den Vorteil, eine dauerhafte Bepflanzung zu bieten. Sie gedeihen über mehrere Jahre im Topf; so müssen Sie weder Pflanzen noch Erde jährlich erneuern, wie das auf dem Balkon sonst die Regel ist. Das ist arbeitssparend, kostengünstig und nachhaltig.

Für Südbalkone wie den Wilden Meter empfehle ich Pflanzen, die in der Natur an Mager- und Trockenstandorten wachsen. Sie kommen natürlicherweise mit relativ wenig Erde und sehr wenig Nahrung aus. Die gegenseitige Verdrängung im Kasten ist dann auch kein Thema, denn Magerstandort-Pflanzen sind in der Regel nicht so verdrängungsfreudig. Ich habe Rundblättrige Glockenblumen und Gelbe Skabiosen, die wachsen und blühen schon fünf Jahre bei mir im Kasten.



Bei Ihnen brummt und surrt und zirpt es. Ganz ehrlich: Möchte man nicht manchmal auch einfach seine Ruhe haben?

Das Summen und Zwitschern ist Musik in den Ohren und Balsam auf der Seele. Es kann gar nicht genug sein. An warmen Tagen habe ich die Balkontür im Büro offen, dann höre ich die dicken Hummeln bis zum Schreibtisch brummen oder die Stieglitze zwitschern. Dann freue ich mich und bin glücklich. Im Sommer sind die Vögel täglich Gäste an den Kornblumen. Die reden beim Futtern ständig miteinander. Das sind Kontaktrufe, hat mir ein Vogelexperte erklärt. Es gibt eine Studie der US-Forscherin Mary Carol Hunter, die herausgefunden hat, dass bereits 20 bis 30 Minuten im Grünen pro Tag den Stresshormon-Pegel sinken lassen.